

## **Exposé zur Bachelorarbeit**

### **„Heimat Hochfeld“ im Wandel – Stabilisierung oder Gentrifizierung?**

#### **Thematische Einordnung**

Seitdem RUTH GLASS (1963) den Begriff Gentrification einführte ist sowohl in Großbritannien, als auch in den USA und in Deutschland eine Diskussion über diesen stadtsoziologischen Prozess entfacht worden. GLASS (1963) nutzte diesen Begriff um einen Prozess in London zu beschreiben, bei dem die angestammte Arbeiterschicht durch die zuziehende Mittelschicht aus ihren Wohnquartieren verdrängt wurde und dies zu einer totalen Veränderung der Sozialstruktur eben jenes Stadtteils führte (GLASS 1964). Über fünfzig Jahre ist das Konzept der Gentrification Interessensgebiet akademischer Forschung und stadtplanerischer Praxis. Längst gelten Stadtteile zahlreicher Großstädte als gentrifiziert (Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt, Stuttgart, Düsseldorf) (GLATTER 2006).

Neuerdings scheint sich ein neuer Trend, GLATTER (2006) spricht auch von der dritten Welle der Gentrification, durchzusetzen. Gentrifiziert werden nun Gebieten, die laut gängiger Gentrificationstheorien als ungeeignet galten (Mangel an spezifischer Bausubstanz und Sozialstruktur), als Beispiele seien hier Harlem und South Bronx in New York oder das East End in London zu nennen (GLATTER 2006). Für Deutschland konnte das BUNDESAMT FÜR BAU- UND RAUMFORSCHUNG (BBR 2006) sowohl für wachsende Städte, als auch für schrumpfende Städte eine Zunahme der innerstädtischen Bevölkerung seit der Jahrtausendwende beobachten (BBR 2006). In diesem Zusammenhang wird häufig von einer ‚Renaissance des innerstädtischen Wohnens‘ gesprochen (BRÜHL 2006, HARLANDER 2007, SIEBEL 2008).

Duisburg zählt zu den Großstädten, die aufgrund von sogenannten Anpassungsproblemen (Stichwort: Strukturwandel), nicht wachsen, sondern tendenziell schrumpfen (BBSR 2010). Duisburgs Stadtteil Hochfeld ist seit 2001 Mitglied im Bund-Länder-Förderprogramm der ‚Sozialen Stadt‘. Im Zuge der Förderung wurden bereits einige Stadterneuerungsmaßnahmen umgesetzt (IHK Hochfeld 2015). Seit einiger Zeit etablieren sich dort neue ‚alternative‘ Nutzungen im Quartier, die die Frage aufwerfen, ob diese Entwicklungen bereits als Gentrification zu bezeichnen sind.

Laut LEES (2008) und SCHNUR (2013) liegt ein Zusammenhang zwischen stadtentwicklungspolitischen Maßnahmen in benachteiligten Stadtteilen und dem Einsetzen von Gentrification nahe. Andere Autoren hingegen vertreten weiterhin die Meinung, dass erst das Handeln der Stadtentwicklungspolitik zu einer Steuerung bzw. Milderung von Gentrification führe (RICHTER (1990), LEVINE (2004)).

#### **Fragestellung und Zielsetzung**

Aufgrund des nationalen Trends der ‚Renaissance der Innenstädte‘ und der oben beschriebenen beobachteten Entwicklungen des Duisburger Stadtteils Hochfeld widmet sich diese Bachelorarbeit der Frage: „Heimat Hochfeld“ im Wandel – Stabilisierung oder Gentrifizierung? Für die Beantwortung dieser Leitfrage wird in einem ersten Schritt untersucht, inwieweit man bei den Entwicklungen bereits von Gentrification sprechen kann.

Nach der Einordnung der Entwicklungen in Duisburg-Hochfeld sollen die Ursachen ebenjener Entwicklungen in den Fokus der Untersuchung rücken. Insbesondere der Zusammenhang zwischen den sozialen Stadt Maßnahmen und der Aufwertung sollen näher untersucht werden. Dies soll pointiert unter folgender Fragestellung untersucht werden: Haben die Maßnahmen der sozialen Stadt zu den aktuellen Entwicklungen in Duisburg-Hochfeld beigetragen?

### **Vorgehensweise und Methodik**

Angelehnt an das Konzept der vier Dimensionen der Gentrification nach KRAJEWSKI (2013) soll das Vorliegen dieses stadtteilbezogenen Aufwertungsprozesses im Duisburger Stadtteil Hochfeld untersucht werden. Dazu werden Indikatoren für die bauliche, soziale, kommerzielle und symbolische Gentrification benötigt.

#### Bauliche Dimension

Dazu zählt KRAJEWSKI (2013) die Sanierung und den Neubau von Gebäuden und Wohnungen, sowie Wohnumfeld- und Infrastrukturmaßnahmen. Diese Dimension soll mit Hilfe einer Kartierung (Erfassung des Gebäudealters, -zustand und -nutzung) erhoben werden.

#### Soziale Dimension

Zu dieser Dimension zählt u.a. der Austausch von Bewohnern und damit einhergehend eine Veränderung der Sozialstruktur des Quartiers (KRAJEWSKI 2013). Der soziale Wandel soll durch die Auswertung von Stadtteilstatistiken erfolgen (Zahl der Arbeitslose, SGB II-Berechtigten). Um mögliche Auswirkungen der Maßnahmen der sozialen Stadt auf die Aufwertungsprozesse in dem Stadtteil zu untersuchen, bietet es sich an die Stadtteilstatistik aus dem Jahre 2001 mit der Stadtteilstatistik aus dem Jahre 2015 vergleichend zu analysieren.

#### Kommerzielle Dimension

Zur kommerziellen oder auch funktionalen Dimension werden die Veränderungen innerhalb von Einzelhandel, Gastronomie und Kultureinrichtungen gezählt (KRAJEWSKI 2013). Um diese Dimension zu erfassen bietet sich ebenfalls eine Kartierung der Nutzung der Gebäude innerhalb Duisburg-Hochfelds an. Diese könnte mit der Kartierung der baulichen Nutzung (siehe Erfassung der Gebäudenutzung) kombiniert werden. Mithilfe von google.streetview Bildern (aus dem Jahr 2008) wäre eine Betrachtung der Veränderung dieser Dimension über die letzten acht Jahre möglich. Alternativ dazu wäre auch eine Auswertung alter Branchenbücher denkbar. Diese Methode fand bei HARDT (1996) zur Untersuchung der Gentrification im Kölner Friesenviertel Anwendung.

#### Symbolische Dimension

Diese Dimension nimmt Bezug zum Wandel des Images des Quartiers. Innerhalb der Forschung wird gefragt inwieweit sich die Darstellung des Stadtteils in Politik, Verwaltung und Medien gewandelt hat (KRAJEWSKI 2013). Um diesen Aspekt der Gentrification zu untersuchen würden sich qualitative Interviews mit Experten (z.B.: Stadtteilmanager Georg Fobbe) oder eine quantitative Befragung der Bewohner mittels standardisierten Fragebögen anbieten.

Insgesamt empfiehlt sich zur Untersuchung der Gentrification in Duisburg-Hochfeld ein Multimethodenansatz aus quantitativen und qualitativen Methoden, um auf diese Weise den Aufwertungsprozess am umfassendsten zu verstehen.

### **Literatur**

BBSR (2010) BUNDESINSTITUT FÜR BAU-, STADT- UND RAUMFORSCHUNG (Hrsg.): Fokus Innenstadt. Aspekte innerstädtischer Bevölkerungsentwicklung. BBSR-Berichte KOMPAKT, Nr. 11/2010, Bonn.

BBR (2006) BUNDESAMT FÜR BAUWESEN UND RAUMORDNUNG (Hrsg.): Herausforderungen deutscher Städte und Stadtregionen. Ergebnisse aus der Laufenden Raum- und Stadtbeobachtung des BBR zur Entwicklung der Städte und Stadtregionen in Deutschland. BBR-Online Publikation, Nr. 8/2006, Bonn.

BRÜHL, H. (2006): Neues Wohnen in der Innenstadt – wohin treibt die Stadtgesellschaft. In: SPARS, G. (Hrsg.): Wohnungsmarktentwicklung Deutschland. Trends, Segmente, Instrumente. ISR Diskussionsbeiträge, H. 58. Berlin. S. 79 – 123.

GLASS, R. (1964) excerpt from London: Aspects of Change. London. S. 18 – 19. (Wiederabdruck in LEES, L., T. SLATER & E. WYLY (Hrsg.) (2010): The gentrification reader. Oxon. S. 7).

GLATTER, J. (2006): News from the blind men and the elephant? – Welche neuen Erkenntnisse bietet die jüngere Gentrificationforschung? In: Europa Regional 14, 4. S. 156 – 165.

HARDT, C. (1996): Gentrification im Kölner Friesenviertel. Ein Beispiel für konzerngesteuerte Stadtplanung. In: FRIEDRICHS, J. & R. KECSKES (Hrsg.): Gentrification. Theorie und Forschungsergebnisse. Opladen. S. 283 – 312.

HARLANDER, T. (Hrsg.) (2007): Stadtwohnen. Geschichte – Städtebau – Perspektiven. Ludwigsburg.

EG DU (2015) ENTWICKLUNGSGESELLSCHAFT DUISBURG MBH (Hrsg.): Integriertes Handlungskonzept Duisburg-Hochfeld. Abrufbar unter: [https://www.duisburg.de/micro/eg-du/hochfeld\\_medien/IHK\\_Hochfeld\\_komplett\\_mit\\_Gliederung\\_m\\_Anl\\_EG\\_DU\\_11\\_2015.pdf](https://www.duisburg.de/micro/eg-du/hochfeld_medien/IHK_Hochfeld_komplett_mit_Gliederung_m_Anl_EG_DU_11_2015.pdf) (letzter Aufruf: 15.06.2016).

KRAJEWSKI, C. (2013): Gentrification in Berlin. Innenstadtaufwertung zwischen etablierten „In-Quartieren“ und neuen „Kult-Kiezen“. In: Geographische Rundschau 65, 2. S. 20-27.

LEES, L. (2008): Gentrification and social mixing. Towards an inclusive urban renaissance. In: Urban Studies 45, 12. S. 2449 – 2470.

LEVINE, M. A. (2004): Government policy, the local state, and gentrification. The case of Prenzlauer Berg (Berlin), Germany. In: Journal of Urban Affairs, Vol. 26, Nr. 1, pp. 89 – 108.

RICHTER, W. (1990): Gentrification. Bewertung aus planerischer Sicht. In: BLASIUS, J. & J. S. DANGSCHAT (Hrsg.): Gentrification. Die Aufwertung innenstadtnaher Wohnviertel. Frankfurt/Main. S. 175 – 184.

Vorgelegt von: Jule Maya Ingenfeld

Betreuerin: Dr. Stefanie Föbker

*Sommersemester 2016*

---

SCHNUR, O. (2013): Zwischen Stigma, Subvention und Selbstverantwortung. Ambivalenzen der Quartiersentwicklung in Berlin. In: Geographische Rundschau 2, S. 28 – 37.

SIEBEL, W. (2008): Wohnen in der Innenstadt. In: Deutsche Zeitschrift für Kommunalwissenschaften, 47. Jg. S. 37 – 46.